

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 12 (1936)

Heft: 32

Rubrik: Schach

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schach

39. Schweizerisches Schachturnier in Luzern

Prof. Oskar Naegeli — Schweizer Meister

Das vom Schweizerischen Schachverein durchgeführte Nationalturnier vereinigte 154 Schachstreiter aus allen Landesteilen, die in den gastfreundlichen Mauern der reizvollen Reuflstadt Zeugnis ihres Könnens ablegen hatten. Im Vordergrund des allgemeinen Schachinteresses standen die Kämpfe der Meisterklasse, welche diesmal eine vortreffliche Besetzung aufwies und schon aus diesem Grunde ein sportliches Ereignis zu werden versprach. Diese Vermutung fand dann auch in vollem Maße ihre Bestätigung. Zunächst riß der in Berlin wohnhafte Schweizer Meister Paul Johner (Bruder des Schweizer Meisters Hans Johner aus Zürich) die Führung an sich, wurde aber in der 4. Runde von dem Zürcher Berufsmeister Grob eingeholt, der in der 6. Runde die alleinige Führung übernahm. Die 8. Runde brachte die große Überraschung: Prof. Naegeli, dessen Start wenig aussichtsvoll verlief, eilte von der 5. bis zur letzten Runde von Sieg zu Sieg und eroberte mit dieser beispiellosen Leistung den 1. Preis und den Schweizer Meistertitel. Er erreichte 6½ Punkte (6 Siege und 1 Remispartie und nur 2 Verluste gegen Dr. Henneberger und Dr. Grob.) Die gesamte Schweizerische Schachwelt gratulierte Herrn Prof. Naegeli zu seinem schönen Erfolg.

Oskar Naegeli, Professor an der Dermatologischen Klinik in Bern, wurde 1883 in Ermatingen, Kanton Thurgau, geboren. Schon frühzeitig wurde sein Interesse für die edle Schachkunst wachgerufen. Das Jahr 1910 brachte ihm den ersten Triumph — er wurde Schweizer Meister im Nationalturnier in Genf. Seitdem hat er in vielen Kämpfen sein außerordentliches Können bewiesen, das ihm nicht nur einen Namen im nationalen Schachleben, sondern in der gesamten internationalen Schachwelt eingebracht. In bester Erinnerung sind noch seine beiden Siege über Dr. Aljechin zur Zeit dieses Weltmeisterschafts.

Aber auch als Förderer und Gönner der einheimischen Schachbewegung bleibt der Name Naegeli mit der Schachkunst unauflöslich verbunden, verdanken wir doch einen Großteil vergangener schachlicher Geschehnisse in unserem Lande seiner Initiative. In Anbetracht der außerordentlichen Verdienste hat der Schweizerische Schachverein Herrn Prof. Naegeli zum Ehrenmitglied ernannt.

Die Schweizer Meisterklasse



Von links nach rechts (sitzend): Dr. Staehelin, F. Gygli, H. Johner, Prof. Naegeli, P. Johner. (Stehend): H. Müller, H. Grob, Dr. Joß, Dr. Henneberger, Dr. Voellmy.

Auf eine harte Probe wurden die Teilnehmer der Meisterschaftsklasse gestellt. Hier hatten sich 20 Spieler gemeldet, die sich in zähem Kampfe den Aufstieg in die Meisterklasse erzwingen wollten. Lange schien der Ausgang ungewiß und erst der Turnierschlusss ließ Entscheidungen zu. Gleichzeitig drei Anwärter mit je 7 Punkten, Dr. Dickenmann-Solothurn, F. Janda-Zürich und A. Plüß-Zürich, erreichten das höchste Ziel und werden somit im nächsten Nationalturnier die erste Prüfung im Meisterkreis zu bestehen haben.

In der Gruppe A mit 30 Teilnehmern siegten mit je 5½/2 Punkten aus 7 Partien W. Braun-Solothurn und P. Müller-Basel. In B gewann L. Landa-Baden mit 4½/2 Punkten aus 5 Runden bei 34 Teilnehmern. Unter den 24 Konkurrenten des Allgemeinen Turniers placierte sich Rothenbühler-Zürich

mit 4½/2 Punkten aus 5 Runden an erster Stelle. Das Sonntagsturnier wurde von 36 Spielern bestritten und ergab mehrere Sieger.

Im Lösungsturnier, Kategorie I, siegte Meister H. Johner; in Kategorie II gewann K. Leser-Zürich.

Anlässlich des Nationalturniers tagte zum dritten Mal in der Schweiz das Komitee des Welt schachbundes. Ferner fand die Sitzung der Delegiertenversammlung des S. S. V. statt. Als wichtigster Beschluß wurde die Entsendung einer Schweizer Mannschaft zur Schach-Olympiade nach München gefaßt.

Die nationale Veranstaltung unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Anderhub aus Luzern fand einen würdigen Abschluß am Festbankett, das mit der Preisverteilung verbunden war. Der Anlaß war neuerdings eine Bestätigung dafür, daß die Pflege der edlen Schachkunst auch in unserem Lande ansehnliche Fortschritte erzielt hat.

Nachstehend die Entscheidungspartie der letzten Runde zwischen Prof. Naegeli und Hans Johner. Im Gewinn- oder Remisfall bleibt der Berner Meister Sieger; gewinnt der Zürcher, so kommt es zu einer Preiseilung des 1. und 2. Preises. Die Partie, von beiden Seiten scharf auf Gewinn angelegt, schaltete zum vorherigen einen unentschiedenen Ausgang aus. Im Mittelspiel riß Johner die Herrschaft am Damenflügel an sich, wogegen Naegeli den Königsflügel bedrängte. Die Chancen verteilten sich. Die Zeitnot trieb beide Gegner zu Entscheidungen, die nicht mehr vorausberechnen waren. Die Aufregung stieg von Minute zu Minute. Naegeli, nicht achtsend der Gefahren am Damenflügel, schlug eine Bresche in den feindlichen Königsring. Da in höchster Zeitnot — ein letzter Fluchtversuch des weißen Königs und Schwarz konnte zum entscheidenden Schlag ausholen.

Weiß: H. Johner-Zürich.

Schwarz: Prof. O. Naegeli-Bern.

Englische Partie (sizilianischer Angriff).

1. c2—c4	c7—c5	17. Sc3—s4	f7—f5
2. Sb1—c3	Sb8—c6	18. c4—c5	Sd7—f6
3. Sg1—f3	d7—d6	19. Sa4—c3	f5—f4
4. e2—e3	Lf8—e7	20. a3—a4	g6—g5
5. Lf1—e2	Sg8—f6	21. Dc2—e2	Sc7—g6
6. d2—d4	o—o	22. c×d6	c7×d6
7. 0—0	Lc8—g4	23. a4—a5	Sg6—h4
8. b2—b3	Tf8—e8	24. a5×b6	Dd8×b6
9. a2—a3	Le7—f8	25. b4—b5	Sh4×f3+
10. Tf1—e1	g7—g6	26. De2×f3	h7—h5
11. d4—d5	Sc6—e7	27. Ta1—a6	Db6—d8
12. e3—e4	Lf8—g7	28. Lc1—a3	g5—g4
13. h2—h3	Lg4×e3	29. Df3—d1	g4×h3
14. Le2×f3	Sf6—d7	30. g2×h3	f4—f3
15. Dd1—c2	Te8—f8	31. Kg1—h2?	Sf6—g4+!
16. b3—b4	b7—b6		Aufgegeben.

Ecke FÜR LEBENSWICHTIGE FRAGEN

Wir verpflichten uns, jede solche oder ähnliche Frage nach bestem Wissen und Gewissen zu beantworten, ohne Kosten oder Verpflichtungen für Sie.

V. CONZETT & HUBER, ZÜRICH 4
Generalvertretung für die Vita-Volks-Versicherung

BITTE HIER ABSCHNEIDEN

Fragebogen Nr. 2

Kann ich, ohne gegenwärtig eine größere Summe zu besitzen, meiner Familie ein Kapital sicherstellen, welches genügt um im Falle meines frühzeitigen Todes die entstehenden Kosten und den Unterhalt für Frau und Kinder während mindestens einem Jahr zu decken?

- a) Wie groß müßte das Kapital sein?
- b) Wie hoch beläuft sich der wöchentliche oder monatliche Beitrag?

Name: _____

Vorname: _____ Beruf: _____

Adresse: _____

Alter: _____

Meine Familie besteht aus: (Frau; wieviele Kinder?; andere Personen für die Sie sorgen müssen?)

Durch diese Anfrage übernehme ich keinerlei Verpflichtung
V. Conzett & Huber, Abteilung Vita · Zürich 4 · Morgartenstr. 29

Ein Beispiel als ungefähren Anhaltspunkt:

Ein 1903 geborener Familienvater erübrigt, ohne sich einschränken zu müssen, Fr. 2.50 pro Woche und sichert sich damit ein Kapital von Fr. 3700.—(dabei ist sein Anteil am Reingewinn der Gesellschaft, der jedes Jahr hinzukommt, noch nicht berücksichtigt). Der Vertrag wurde 1933 abgeschlossen u. laufet auf 30 Jahre.

Würde der Mann heute abberufen, so hätte die Frau das ganze Kapital von Fr. 3700.— sofort zur Verfügung!

